

**Zeitschrift:** Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum

**Herausgeber:** Schweizerische Heraldische Gesellschaft

**Band:** 127 (2013)

**Heft:** 1

**Artikel:** Eschenbach und Gommiswald : zwei neue Gemeinden im Kanton St. Gallen und ihre Wappen

**Autor:** Kälin, Rolf

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-746833>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

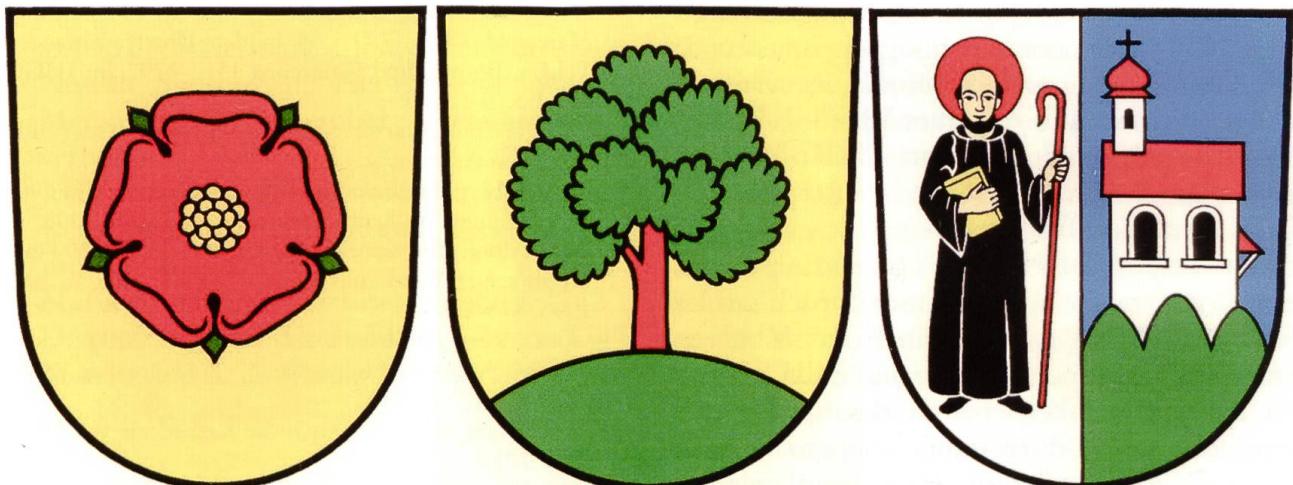
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Eschenbach und Gommiswald: Zwei neue Gemeinden im Kanton St. Gallen und ihre Wappen

ROLF KÄLIN



Wappen der ehemaligen Gemeinden Eschenbach (gezeichnet v. Willy Baus), Goldingen und St. Gallenkappel (gezeichnet von Fritz Brunner).

Am Ricken-Südhang entstanden zwei neue Grossgemeinden. Die Stimmbürger haben zu den Fusionen in Eschenbach und in Gommiswald deutlich Ja gesagt. Am 1. Januar 2013 wurde aus den ehemaligen Gemeinden Eschenbach, St. Gallenkappel und Goldingen die neue Gemeinde Eschenbach. Ebenfalls am 1. Januar 2013 startete die neue Gemeinde Gommiswald, entstanden aus den ehemaligen Gemeinden Gommiswald, Ernetschwil und Rieden.<sup>1</sup>

## Die ehemaligen Gemeinden der neuen Gemeinde Eschenbach

Der Name *Eschenbach* taucht erstmals anno 775 als «*Esghibach*» in einer Schenkungsurkunde des Klosters St. Gallen auf. Der Alemanne Cundloh und seine Gattin Boazilane schenkten ihren Besitz zu ihrem Seelenheil am 30. Januar 775 dem Kloster St. Gallen. Die Urkunde ist heute noch erhalten und wird im Stiftsarchiv St. Gallen aufbewahrt.<sup>2</sup> Der Besitz ging allerdings dem Kloster St. Gallen schon im 9. Jahrhundert verloren und gehörte zur

Herrschaft Uznach, die 1469 eine Vogtei von Schwyz und Glarus wurde. Eschenbach bildete einen der sechs «*Tagwen*»<sup>3</sup> derselben. 1803 wurde Eschenbach dann politische Gemeinde.<sup>4</sup> Das Rosenwappen als Hinweis auf das ehemalige Tagwen der Herrschaft Uznach basiert auf dem Gemeinderatsbeschluss vom 21. März 1938 und der Gemeindeordnung vom 12. Juni 1988.<sup>5</sup>

*Goldingen* bildete wie Eschenbach einen Tagwen in der gemeinen Landvogtei Uznach. 1803 folgte die Bildung der politischen Gemeinde Goldingen.<sup>6</sup> Das Wappen mit der Linde führte die Gemeinde seit ungefähr 1920, abgeleitet aus dem Tagwen «*Oblinden*» der Herrschaft Uznach. Es handelt sich diesbezüglich um eine Vereinfachung gemäss Vorschlag

<sup>1</sup> Die Südostschweiz, Ausgabe See und Gaster, Nr. 243, Montag, 12. September 2011.

<sup>2</sup> [http://www.eschenbach.ch/de/portrait/geschichte/welcome.php?action=showinfo&info\\_id=3678](http://www.eschenbach.ch/de/portrait/geschichte/welcome.php?action=showinfo&info_id=3678), abgerufen am 12. März 2012.

<sup>3</sup> Bürger-, Ortsbürgergemeinde, nicht identisch mit dem Begriff einer politischen Gemeinde. Siehe u. a. im Historischen Lexikon der Schweiz (HLS), <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D9822.php>, abgerufen am 12. März 2012.

<sup>4</sup> Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz (HBLS), BD III, 1926, S. 71.

<sup>5</sup> St. Galler Wappenbuch, Das Staatswappen und die Wappen der politischen Gemeinden, herausgegeben vom Departement des Innern des Kantons St. Gallen, St. Gallen 1991, S. 82.

<sup>6</sup> HBLS, BD III, 1926, S. 593.

des Vereins für Heimatkunde des Linthgebietes, basierend auf den Gemeinderatsbeschlüssen vom Dezember 1938 und 12. August 1986.<sup>7</sup>

Von St. Gallenkappel wird 1275 eine Kapelle zu Ehren des Hl. Gallus erwähnt, die dem Ort den Namen gab. St. Gallenkappel bildete unter der Bezeichnung des zur Gemeinde gehörenden Weilers Rüterswil einen der sechs Tagwen der Herrschaft Uznach, ab 1469 unter der Verwaltung von Schwyz und Glarus. 1803 wurde es politische Gemeinde.<sup>8</sup> Das Wappen ist mit St. Gallus und der Kapelle ein redendes Wappen und ist eine Vereinfachung des 1929 geschaffenen Gemeindewappens nach Vorschlag des Vereins für Heimatkunde des Linthgebietes, basierend auf den Gemeinderatsbeschlüssen vom 22. November 1938 und 31. Oktober 1986.<sup>9</sup>

### Das Wappen der neuen Gemeinde Eschenbach

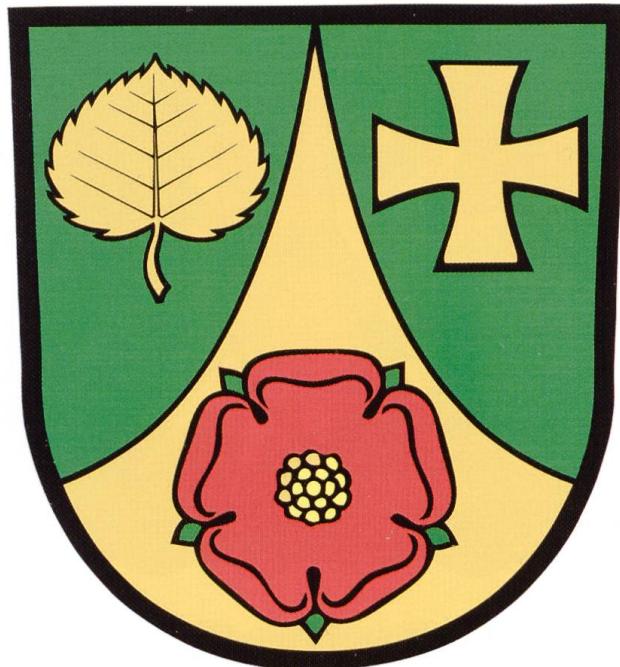
Am Anfang der Wappenfindung für die neue Gemeinde Eschenbach stand eine Umfrage bei der Bevölkerung. Der Autor wurde daraufhin zur Begutachtung der eingegangenen Wappenvorschläge eingeladen. Der Bevölkerung wurde abschliessend ein Vierervorschlag unterbreitet. Das erste Wappen zeigte drei ineinander verschlungene Ringe und stammte aus der Bevölkerung. Die drei übrigen Wappen wurden, teilweise handelte es sich ebenfalls um aus heraldischer Sicht mangelhafte Ideen aus der Bevölkerung, vom Autor entsprechend abgeändert, ergänzt oder neu konzipiert und umgesetzt. Sein Favorit, ein redendes Wappen mit einem Eschenzweig und einem schräglinken Bach fand dann leider keine Mehrheit.<sup>10</sup> Die Bevölkerung in

<sup>7</sup> St. Galler Wappenbuch, S. 83.

<sup>8</sup> HBLS, BD VI, 1931, S. 67 f.

<sup>9</sup> St. Galler Wappenbuch, S. 84.

<sup>10</sup> Es sei hierbei festgehalten, dass dieses sprechende Wappen nicht mit der etymologischen Deutung des Namens Eschenbach korreliert. In einer Urkunde aus dem Jahre 801 wird das Dorf als «Eskinbah» bezeichnet. Diese Schreibform deutet darauf hin, dass Eskin nicht nur auf Esche schliessen lässt, sondern ebenso auf den alemannischen Eigennamen Esko oder Asko deuten könnte. Diesbezüglich wäre also der Hof eines Esko gemeint. Bezuglich der zweiten Silbe kann festgehalten werden, dass die Endung –bach nicht von einem vorbeifliessenden Gewässer abstammen könnte, sondern vom althochdeutschen Wort Baccho. Dies bedeutete allerdings «Berg mit Ausläufern», Hügel innerhalb einer bestimmten Hügelgruppe. Somit kann die Ortsnamenendung –bach eine Siedlung am Fuss oder Abhang eines Berges bezeichnen, vornehmlich eines Berges oder Hügels innerhalb einer grösseren Gruppe. Also würde



Ausgewählter Wappenentwurf für das Wappen der neuen Gemeinde Eschenbach, gezeichnet von R. Kälin, 2011.

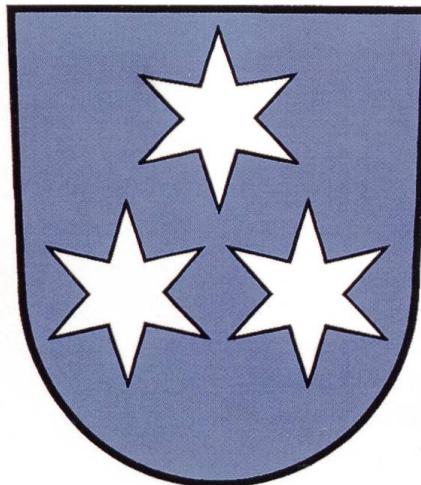
den drei ehemaligen Gemeinden entschied sich klar für ein von der Projektkommission gewünschtes Mischwappen, also ein Wappen, welches teilweise Elemente aus den ehemaligen Gemeindewappen entlehnt. So wird es bei einer gleichzeitigen Beflaggung aller Ortswappen mit dem neuen Gemeindewappen leider künftig zur Verdoppelung der Rose kommen. Das neue Gemeindewappen zeigt in Grün eine eingebogene goldene Spitze, belegt mit einer mit siebzehn goldenen Samen bebutzten roten Rose mit fünf grünen Kelchblättern, beseitet von einem goldenen Lindenblatt und einem goldenen Tatzenkreuz.

### Die ehemaligen Gemeinden der neuen Gemeinde Gommiswald

Gommiswald gehörte anfänglich zur Herrschaft Uznach, die von den Grafen von

dies für das Wort Eschenbach bedeuten, dass der Hof eines Esko nach seiner Lage am Berg «Eskinbaccho» genannt wurde. Diesbezüglich bleibt aus heraldischer Sicht abschliessend die Tatsache, dass natürlich mit einem sprechenden Wappen nicht zwingend ein Zusammenhang mit der entsprechenden etymologischen Deutung aufgezeigt werden muss (dazu finden wir in der Wappenlandschaft der Schweizer Gemeinden unzählige Beispiele) und hier auch entsprechend schwierig darzustellen gewesen wäre. Nach «Der Name Eschenbach», Auszug, freundlicherweise zur Verfügung gestellt von der Gemeinde Eschenbach.

Eine weitere Deutungsmöglichkeit des Namens findet sich beispielsweise unter [http://www.eschenbach-luzern.ch/xml\\_1/internet/de/application/d2/f13.cfm](http://www.eschenbach-luzern.ch/xml_1/internet/de/application/d2/f13.cfm), abgerufen am 11. Juni 2012.



Wappen der ehemaligen Gemeinden Gommiswald, Ernetschwil und Rieden, gezeichnet von Fritz Brunner (Aus: St. Galler Wappenbuch)

Rapperswil über die Grafen von Toggenburg und die Freiherren von Raron an die Stände Schwyz und Glarus überging. Fortan bildete Gommiswald einen der sechs Tagwen der Gemeinen Landvogtei Uznach. Der Name Gommiswald als Bezeichnung des ganzen Tagwen scheint allerdings erst im 18. Jahrhunderts anstelle des bereits 1178 erwähnten Weilers Gauen (auch Goihaim) allmählich aufgekommen zu sein. Bereits 1766 nannte man häufig auch die Ortschaft Gauen selbst Gommiswald. Dieser Unsicherheit machte erst ein Dekret der St. Galler Regierung vom 31. Dezember 1913 ein Ende, in dem sie offiziell die Bezeichnung Gauen in Gommiswald änderte und so den Namen Gauen völlig eliminierte.<sup>11</sup> Das Wappen der mit der Schwurhand besteht seit Anfang des 20. Jahrhunderts. Ursprünglich zeigte es zwei gekreuzte Arme mit Kreuz, die an zwei spätgotische Armreliquiare des Kirchenschatzes erinnern sollten. Gemäss Gemeinderatsbeschluss vom 5. August 1938 wurde dies jedoch revidiert. Nochmalige Bestätigung per Gemeinderatsbeschluss vom 27. Mai 1986.<sup>12</sup>

*Ernetschwil* wurde im Jahre 885 erstmals in einer Urkunde des Klosters St. Gallen als Hof *Eidwartheswile* erwähnt. Später bildete es einen der sechs Tagwen der Landvogtei Uznach. Am 20. April 1807 wurde es eine eigene politische Gemeinde, nachdem es vier Jahre zuvor zuerst der Gemeinde Gommiswald zugeteilt worden war.<sup>13</sup> Das Wappen mit den drei Sternen entstand erst 1905 nach einem Vorschlag des

Vereins für Heimatkunde des Linthgebietes. Die Sterne sollen als Symbol für Glaube, Liebe und Hoffnung stehen. Bestätigt wurde das Wappen durch die Gemeinderatsbeschlüsse vom 8. Januar 1938 und 30. Juni 1986.<sup>14</sup>

Die erste Erwähnung von *Rieden* unter dem Namen *Rieta* erfolgte in einer Urkunde vom 30. Januar 1045. Weitere Urkunden nennen die Bewohner als Eigenleute des Stiftes Schänis, welches bis 1798 Grundherr von Rieden war. Nach der Helvetik (1798 – 1803) wurde Rieden mit Kaltbrunn verschmolzen und erst am 24. Juni 1825 durch Beschluss des kleinen und grossen Rates des Kantons St. Gallen zur eigenen politischen Gemeinde erhoben.<sup>15</sup> Das Wappen nimmt mit dem Heiligen Magnus Bezug auf den Kirchenpatron von Rieden und besteht seit 1920. Bestätigung durch Gemeinderatsbeschluss vom 2. Mai 1945 und Gemeindeordnung vom 28. März 1983.<sup>16</sup>

### Das Wappen der neuen Gemeinde Gommiswald

Bereits bei der Anfahrt zur ersten Arbeitssitzung Ende November 2010 beeindruckte den Autor die hoch über der Linth thronende Lage der künftigen Gemeinde, welche es in jedem Fall ermöglichen sollte, ein neues Wappen zu entwerfen, welches auf das Einbringen bereits bestehender Symbole verzichten könnte. Nach diversen Kommissionssitzungen standen dann abschliessend vier verschiedene vom Autor ausgear-

<sup>11</sup> HBLS, BD III, 1926, S. 598.

<sup>12</sup> St. Galler Wappenbuch, S. 76.

<sup>13</sup> HBLS, BD III, 1926, S. 65.

<sup>14</sup> St. Galler Wappenbuch, S. 77.

<sup>15</sup> HBLS, BD V, 1929, S. 623; <http://www.rieden.ch/Geschichte.8.0.html>, abgerufen am 24. November 2010.

<sup>16</sup> St. Galler Wappenbuch, S. 75.

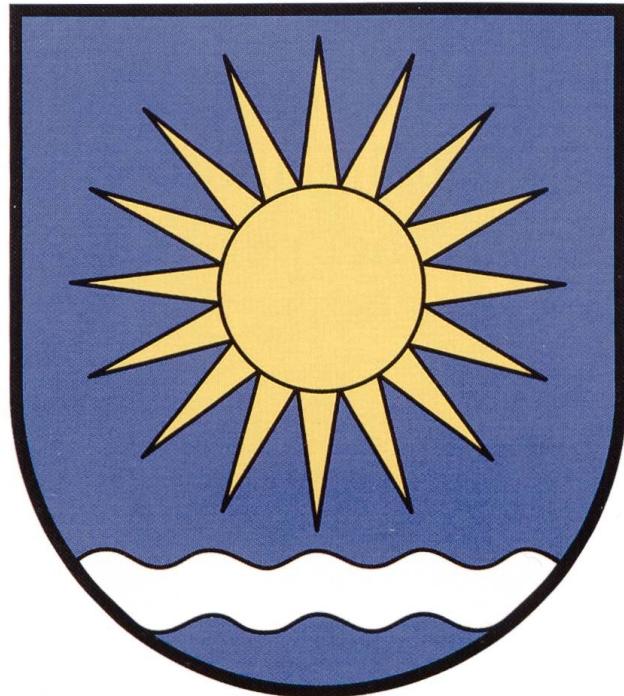
beitete Varianten zur Auswahl. Lieber hätte er allerdings eine andere der vorgeschlagenen Farbvarianten für das neue Wappen gehabt, da ähnliche Wappen bereits bei kürzlich stattgefundenen Gemeindefusionen Verwendung gefunden haben. Die Stimmbürger sprachen sich aber einhellig für das Wappen in Blau aus: In Blau über einem silbernen Wellenbalken eine goldene Sonne mit sechzehn geraden Strahlen. In Gommiswald waren es 55 Prozent, in Rieden 64 Prozent und in Ernetschwil gar 74 Prozent. Die anderen Vorschläge unterlagen deutlich.<sup>17</sup>

*Anschrift des Autors:* Rolf Kälin  
Erlenbachstrasse 6a  
CH-8840 Einsiedeln

## Zusammenfassung

Am Südhang des Ricken im Kanton St. Gallen sind zwei neue Grossgemeinden entstanden. Am 1. Januar 2013 startete die neue Gemeinde Eschenbach, entstanden aus den ehemaligen Gemeinden Eschenbach, Goldingen und St. Gallenkappel. Ebenfalls am 1. Januar 2013 startete die neue Gemeinde Gommiswald, entstanden aus den ehemaligen Gemeinden Gommiswald, Ernetschwil und Rieden. Während erstere eine Kombination der ursprünglichen Wappensymbole in ihrem neuen Wappen zeigen wollte, entschied sich die zweite für die aus heraldischer Sicht vorzuziehende Variante eines komplett neuen Wappens. Die Wappen der ehemaligen Gemeinden wie auch der beiden neuen Grossgemeinden, werden hier gezeigt und besprochen.

<sup>17</sup> Newsletter 3/2011, [http://www.gemeindevereinigung.ch/uploads/media/NL\\_3\\_2011.pdf](http://www.gemeindevereinigung.ch/uploads/media/NL_3_2011.pdf).



Wappen der neuen Gemeinde Gommiswald, Entwurf und Ausführung R. Kälin, 2011.

## Résumé

**Eschenbach et Gommiswald:**  
**Deux nouvelles communes dans le canton de Saint-Gall et leurs armoiries**

Deux communes de grande taille ont récemment vu le jour sur les flancs du Ricken dans le canton de Saint-Gall. Depuis le 1<sup>er</sup> janvier 2013, la nouvelle commune d'Eschenbach rassemble les anciens villages d'Eschenbach, de Goldingen et de Sankt-Gallenkappel. Conjointement, la nouvelle commune de Gommiswald résulte de la réunion des localités de Gommiswald, d'Ernetschwil et de Rieden. Alors que la première voulait que ses armoiries soient composées à partir des emblèmes existants, la seconde se prononça, pour la version préférable du point de vue héraldique d'armoiries totalement inédites. Dans les deux cas, les anciennes et les nouvelles armoiries sont ici décrites et discutées. (trad. PZ)